

Wanderungsaustausch Deutscher mit Westdeutschland und Berlin im Zeitverlauf

Der Freistaat Sachsen verlor im Betrachtungszeitraum 1990 bis 2020 gegenüber Westdeutschland und Berlin rund 379 900 Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit durch die negative Wanderungsbilanz. Die Wanderungsverluste wurden bis 1993 besonders durch die drei Altersgruppen unter 45 Jahre bestimmt. Nach einem Rückgang der Verluste bzw. dem Erreichen von Wanderungsgewinnen bei den 25- bis unter 45-Jährigen in den Jahren 1994 bis 1996 verzeichneten alle Altersgruppen bis 65 Jahre im Jahr 2001 ihren höchsten Wanderungsverlust im Zeitraum 1994 bis 2020. Ursächlich für die hohen Verluste bis 2010 können bessere Arbeitsmarktmöglichkeiten in Westdeutschland sein. Insbesondere die besseren Berufseinstiegschancen schienen lange als Abwanderungsgrund zu wirken.

Ab 2012 gewann Sachsen sehr stark an Attraktivität für Auszubildende und Studieninteressierte aus Westdeutschland und Berlin, was sich in einem positiven Wanderungssaldo von insgesamt 8 700 Deutschen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren im Zeitraum 2012 bis 2020 zeigte. Aufgrund der verbesserten Arbeitsmarktsituation ab 2012 verzeichnete Sachsen nun auch Wanderungsgewinne in den Altersgruppen der Erwerbsfähigen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren und seit 2017 auch bei den jungen Erwerbsfähigen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren. Die Wanderungsgewinne bei den unter 18-Jährigen in Höhe von 5 500 deuten auch eine verstärkte Zuwanderung von Familien mit Kindern im Zeitraum 2012 bis 2020 an.

Nach rückläufigen Verlusten zu Beginn der 1990er Jahre waren seit 1997 in der Altersgruppe der 65-Jährigen und älteren Deutschen bis auf die Jahre 2010 und 2011 durchgängig leichte Wanderungsgewinne zu verzeichnen, die zum Ende des Betrachtungszeitraums leicht zunehmen.

Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge (-) Deutscher gegenüber Westdeutschland und Berlin 1990 bis 2020 nach Altersgruppen

